

B) Besprechungen.

Lexikon für Theologie und Kirche. Zweite, neubearbeitete Auflage des Kirchlichen Handlexikons. In Verbindung mit Fachgelehrten und mit Dr Konrad Hofmann als Schriftleiter herausgegeben von *Dr Michael Buchberger*, Bischof von Regensburg. IX. Band: Rufina bis Terz. Mit 12 Tafeln, 12 Kartenskizzen und 134 Textabbildungen. (VIII u. 1056.) Freiburg i. Br. 1937, Herder.

Den Artikeln über Rußland und Spanien gilt unser erstes Augenmerk. Die Geschichte der katholischen Kirche in Rußland war fast immer Leidensgeschichte, jetzt ist sie übersättigt mit Märtyrerblut. Von Spaniens Zukunft heißt es: Die Kirche muß sich vor allem auf ihre eigentliche Aufgabe in der Verkündigung und Auswirkung der Frohbotschaft und damit auf die Erziehung der Gewissen besinnen, auf eine den Ansprüchen der Gegenwart gerecht werdende Bildung und soziale Schulung des Klerus, auf eine gründliche Erneuerung der seelsorglichen Methoden, auf eine Stärkung der eigenen Verantwortlichkeit in Haupt und Gliedern (Sp. 711). Ignaz Seipel wird gefeiert als das makellose Vorbild eines christlichen Staatsmannes. Aemilian Schöpfer ist charakterisiert als ein vorbildlicher Priester, namhafter Gelehrter, Organisator der katholischen Presse, geschätzter Agrarpolitiker und Führer der christlichsozialen Partei. Rühmlich erwähnt sind auch die österreichischen Gelehrten: Kanonist v. Scherer, Moralist und Soziologe Schindler, Pastoraltheologe Schüch, Homilet Stingeder. Unter den österreichischen Stiften haben in diesem Bande Würdigung erfahren das Prämonstratenser-Stift Schlägl und die Benediktinerabtei Seitenstetten. Von biblischen Themen finden wir behandelt; Schöpfungsbericht, Sintflut, Salomon, Samson, Samuel . . . Von jüdischen Erzeugnissen sind besprochen Talmud und Schulchan Aruch. Interessant liest sich, was gesagt ist über den dogmatische Bindungen scheuenden Erzbischof Söderblom, der Urheber und Leiter der eigens behandelten „Stockholmer Weltkirchenkonferenz“ war. Stellenweise schweigsam ist der Artikel über Sozialismus (!). Aufmerksam gemacht sei noch auf die bildlichen Darstellungen der russischen Kunst, der Schmerzen Mariä, auf die Schutzmantelbilder. Eine herrliche Schutzmantel-Madonna besitzt auch Frauenstein in Oberösterreich.

Linz a. D.

Dr Karl Fruhstorfer.

Die Heilige Schrift für das Leben erklärt. Herders Bibelkommentar. Band XIV: Der Römerbrief. Übersetzt und erklärt von *Dr Edmund Kalt*. Die beiden Korintherbriefe. Übersetzt und erklärt von *Dr Peter Ketter*. (XXIV u. 460.) 1937. Bei Abnahme des Gesamt-Bibelwerkes: Geh. M. 9.50, Leinen M. 12.—, Halbleder M. 14.—. Bei Einzelbezug: Geh. M. 11.—, Leinen M. 14.40, Halbleder M. 16.80. — Band XV: Die kleinen Paulusbriefe: Die Gefangenschaftsbriefe. Übersetzt und erklärt von *Dr Peter Ketter*. Die Briefe an die Galater, Thessalonicher und die Pastoralbriefe. Übersetzt und erklärt von *Dr Heinrich Molitor*. (XII u. 412.) 1937. Bei Abnahme des Gesamt-Bibelwerkes: Geh. M. 7.20, Leinen M. 9.40, Halbleder M. 11.20. Bei Einzelbezug: Geh. M. 8.40, Leinen M. 11.20, Halbleder M. 13.40.

Die besondere Zielsetzung des Herderschen Bibelkommentars wurde bei der Besprechung der früheren Bände in dieser Zeitschrift kurz gekennzeichnet 89 (1936), 431—433, und 90 (1937), 166—167. Den beiden zuletzt erschienenen Bänden kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil sie die „Erklärung für das Leben“ zu allen dreizehn unmittelbaren Paulusbriefen enthalten. Diese Briefe aber bilden neben den Evangelien den theologisch wie asketisch wichtigsten Teil der Heiligen Schrift. Romano Guardini ist sogar der Auffassung, daß nicht die Evangelisten es seien, sondern Paulus, der am sichersten ins Neue Testament einführe.

Als Mitherausgeber des Gesamtwerkes hat Kalt den *Römerbriefkommentar* übernommen, nachdem er sich in diesen schwierigsten, aber auch dankbarsten Paulusbrief in Vorlesungen im Mainzer Priesterseminar und in einem Bibelkurs für katholische Akademiker eingearbeitet hatte. Die Homilien des heiligen Johannes Chrysostomus und der Kommentar des heiligen Thomas von Aquin wurden dabei besonders herangezogen. Die Erklärung erschließt vielseitig das Verständnis der Geheimnisse des Briefes. Es geht darin um letzte Fragen des Christentums, die gewiß überzeitliche Bedeutung haben, aber heute lebhafter als sonst die Gemüter bewegen: Erlösung, Rechtfertigung, Gnade und Freiheit, Judentum und Kirche, Stellung zur staatlichen Obrigkeit, Pflichten gegen den Mitmenschen.

In der Erklärung des *ersten Korintherbriefes* wurde vor allem Wert darauf gelegt, die darin enthaltenen Weisungen des größten Seelsorgers an eine durch Parteilungen und sittliche Mißstände gefährdete Christengemeinde in einer Großstadt als Normen für unsere Zeit erkennen zu lassen. Sucht doch diese Zeit wieder nach neuen Wegen der Seelsorge, um die Gefahr des Rückfalls ins Heidentum zu bannen. Im *zweiten Korintherbrief* galt es, die gewaltige Führerpersönlichkeit des Apostels der Heiden herauszustellen. Kein Brief gibt uns ja so tiefe Einblicke in das temperamentvolle Seelenleben des ehemaligen Pharisäers und späteren Überwinders eines engstirnigen und in seiner Kampfesweise gehässigen Judaismus wie dieses persönlichste unter den großen paulinischen Sendschreiben. Paulus steht da vor uns als großer Theologe und unermüdlicher Missionar, als begnadeter Mystiker und weitschauender Organisator eines internationalen Hilfswerkes, als treuer Freund und gütiger Vater.

Unter den „kleinen Paulusbriefen“ sind die vier *Gefangenschaftsbriefe* heute außergewöhnlich zeitnahe. Als er sie schrieb, saß der Apostel ja bereits im fünften Jahre für seine Überzeugung in Untersuchungshaft und wartete immer noch auf die Entscheidung seines Prozesses am Kaiserlichen Gerichtshof. So sind diese Briefe für die innere Entwicklung des „Gefangenen Christi“ aufschlußreich, befassen sich zudem aber auch mit Fragen, die uns gegenwärtig sehr nahegehen. Bei der Erklärung ging es deshalb nicht zuletzt darum, den Text sachlich zu deuten und aus diesem Sachverständnis heraus Brücken in unser Leben zu schlagen. Im *Epheserbrief* verschleucht Paulus die Kirchenscheu und Kirchenmüdigkeit, indem er die Leser über das Wesen der Kirche als des mystischen Christusleibes belehrt und sie so ihrer Zugehörigkeit zu diesem gottmenschlichen Organismus froh werden läßt. Der *Kolosserbrief* stellt das Bild Christi in seiner vollen Herrlichkeit denen vor Augen, die man damals von Christus als dem alleinigen Erlöser abziehen und wieder für die völkischen Gottheiten gewinnen wollte. Den *Philipperbrief*, den „Brief voll Friede und Freude“, richtete der Gefangene an seine Lieblingsgemeinde, um ihr für eine namhafte Spende zu seiner Unterstützung zu danken. Caritasjünger und Laienhelfer können sich an diesem Briefe schulen.

Der *Philemonbrief* endlich, der kleinste, aber auch der feinste Brief, den wir von Paulus besitzen, bekundet einen Humanismus, eine harmonische Verbindung von Religion und Leben, von christlicher Kultur des Herzens wie des Geistes, daß sich Männer wie Erasmus von Rotterdam und sein heiliger Freund Thomas Morus nicht genug für dieses Schreiben begeistern konnten, das einem Cicero alle Ehre gemacht hätte.

Dr Molitor hat mit sichtlicher Liebe und sicherer Hand das Paulusbild des *Galaterbriefes* nachgezeichnet, des unerschrockenen Kämpfers gegen alle Verfälscher des wahren Evangeliums, aber auch des schmerzlich bewegten Erziehers seiner wankelmütigen Kinder. Die zeitlich zuerst geschriebenen *Thessalonicherbriefe* verraten eschatologische Spannungen in der Urkirche und decken die Gefahren auf, die aus unklaren Begriffen und enttäuschten, weil übersteigerten Erwartungen für den Glauben einer religiösen Gemeinde und ihr religiöses Leben erwachsen können. Wer den letzten Teil dieses XV. Bandes, die Erklärung der *Pastoralbriefe*, studiert, wird reiche Frucht für die eigene Arbeit als Seelsorger daraus ziehen; denn da gibt Paulus aus der Fülle seiner Lebenserfahrung seinen beiden Schülern und Mitarbeitern, den jungen Bischöfen von Ephesus und Kreta, pastorale Unterweisungen voll grundsätzlicher Unerbittlichkeit, aber auch voll kluger Mäßigung, voll väterlicher Güte, aber auch voll apostolischer Verantwortung, über damals brennende Fragen der Seelsorge. Wer wollte bestreiten, daß sie auch heute noch brennend sind?

Trier.

Dr Peter Ketter.

Biblisches Reallexikon. Von Dr Edmund Kalt, Professor der Theologie am Priesterseminar in Mainz. Zweite, neubearbeitete Auflage. 1. Lieferung. Paderborn 1937, Ferd. Schöningh. Preis des ganzen Werkes bei Vorbestellung etwa M. 40.—.

Die Notwendigkeit einer Neuauflage schon nach fünf Jahren ist der sichere und klare Beweis der Brauchbarkeit und Trefflichkeit des Biblischen Reallexikons vom Mainzer Theologieprofessor Kalt. Die Neuauflage kündigt sich an als eine Neubearbeitung. Tatsächlich finden sich viele Ergänzungen und Verbesserungen. Bereits der zweite Artikel „Aaron“ ist merklich erweitert. Während in der ersten Auflage der Buchstabe A die Spalten 1—170 füllt, umfaßt er jetzt deren 176. Gleich geblieben ist der Zweck des Reallexikons: es will die praktische Ausnützung der Heiligen Schrift für Predigt und Katechese erleichtern und ein Hilfsmittel schaffen, das dem Seelsorger und Religionslehrer die Möglichkeit bietet, sich über eine biblische Frage rasch zu unterrichten. Das Reallexikon hat daher auch die für Predigt und Katechese verwendbaren Stellen des Alten und Neuen Testaments gleichfalls unter Stichwörtern in systematischer Ordnung im Wortlaut aufgenommen (Vorwort). Man sehe beispielsweise den Artikel über Allwissenheit. Bisher liegt vor die Neubearbeitung der Buchstaben A—F (Fürbitte). Möge von ihr gelten: *Prospere procedet*!

Lin. a. D.

Dr Karl Fruhstorfer.

Die biblische Urgeschichte (Genesis 1, 1—11, 9). Übersetzt und kurz erklärt von Dr Karl A. Leimbach, Professor. (XV u. 198.) Fulda 1937, Fuldaer Aktiendruckerei. Brosch. M. 3.—.

Zu den schwierigsten Kapiteln der Bibel zählen jene, die die Urgeschichte beinhalten. Die biblische Urgeschichte hat mannigfache Auslegungen gefunden, verschiedene Angriffe erfahren. Leimbach gliedert die Urgeschichte in sinngemäße Abschnitte, bietet zunächst